



Altes Rathaus Erkelenz Dokumentation von Funden beim Umbau im Bereich der ehemaligen Toiletten

Baubeschreibung

Das historische Rathaus der Stadt Erkelenz wurde zwischen 1541 und 1546 erbaut, nachdem durch den großen Stadtbrand am 21. Juni 1540 ein Vorgängerbau zerstört worden war. Als Ausdruck des Selbstbewusstseins der Bürger wurde das Rathaus als spätgotischer, freistehender zweigeschossiger Backsteinbau errichtet. Das Rathaus wurde ursprünglich mit einer vollständig offenen Erdgeschosshalle errichtet, die als Markthalle diente. Um Raum für die städtische Verwaltung zu schaffen, wurde im Jahre 1756 das Rathaus umgebaut. Dabei wurden die Bögen zugemauert, die heutige Eingangssituation geschaffen und verschiedene weitere Veränderungen vorgenommen.

Im zweiten Weltkrieg brannte das Alte Rathaus im Jahr 1940 zunächst aus, in den letzten Kriegstagen richteten Bombenvolltreffer größere Schäden am Mauerwerk an. Beim Wiederaufbau wurden die 1756 zugemauerten Bögen größtenteils wieder geöffnet, das restaurierte Alte Rathaus wurde am 18. Januar 1956 feierlich eingeweiht *.

Charakteristische Merkmale sind heute die wieder offenen Arkaden im Erdgeschoss, der darüber liegende Ratssaal und Speicherräume unter dem Dach. Im Norden des Gebäudes befindet sich der Zugang zu dem Treppenhaus, das den Ratssaal und das Dachgeschoss erschließt. Die größten Veränderungen hat es dabei in der Nord-West Ecke gegeben, hier befinden sich im Erdgeschoss die später eingebauten Toilettenanlagen sowie im Obergeschoss eine Küche. Die in diesem Teil befindliche Stahlbetondecke zeugt von erheblichen Zerstörungen auch in diesem Bereich.



Vor dem Krieg



Winter 1944/45



Nach Zerstörung 1945

Fotos Wilhelm Schmitter aus: Edwin Pinzek

* Edwin Pinzek
Erkelenz, eine Stadt ändert ihr Gesicht
Erkelenz, 1966

Eintragungstext

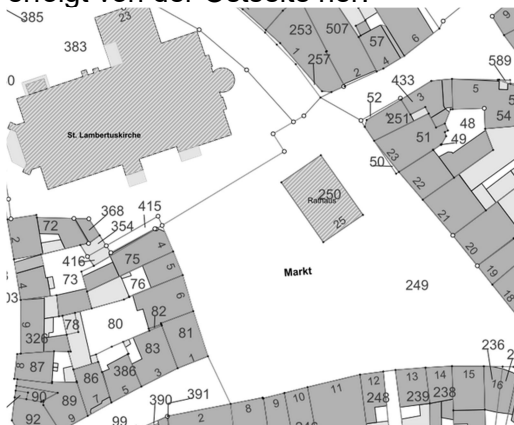
Das Alte Rathaus wurde unter der laufenden Nummer 22 am 20.10.1982 in die Denkmalliste der Stadt Erkelenz eingetragen. Der Eintragungstext lautet:

1541-1546 und 18. Jahrhundert, Wiederaufbau bis 1951; freistehender 2-geschossiger Backsteinbau in 5 Achsen, weiß geschlämmt, im EG offene Bogenhalle, Obergeschoss mit Rundbogenblenden, Walmdach, Barockportal 1756.



Lage im Stadtraum

Das Alte Rathaus liegt im Zentrum der historischen Altstadt als allseitig freistehendes Gebäude und prägt gemeinsam mit der Pfarrkirche St. Lambertus und dem Lambertusturm den Marktplatz. Dabei ist die offene Markthalle zum Marktplatz hin orientiert, die Erschließung des Alten Rathauses erfolgt von der Ostseite her.

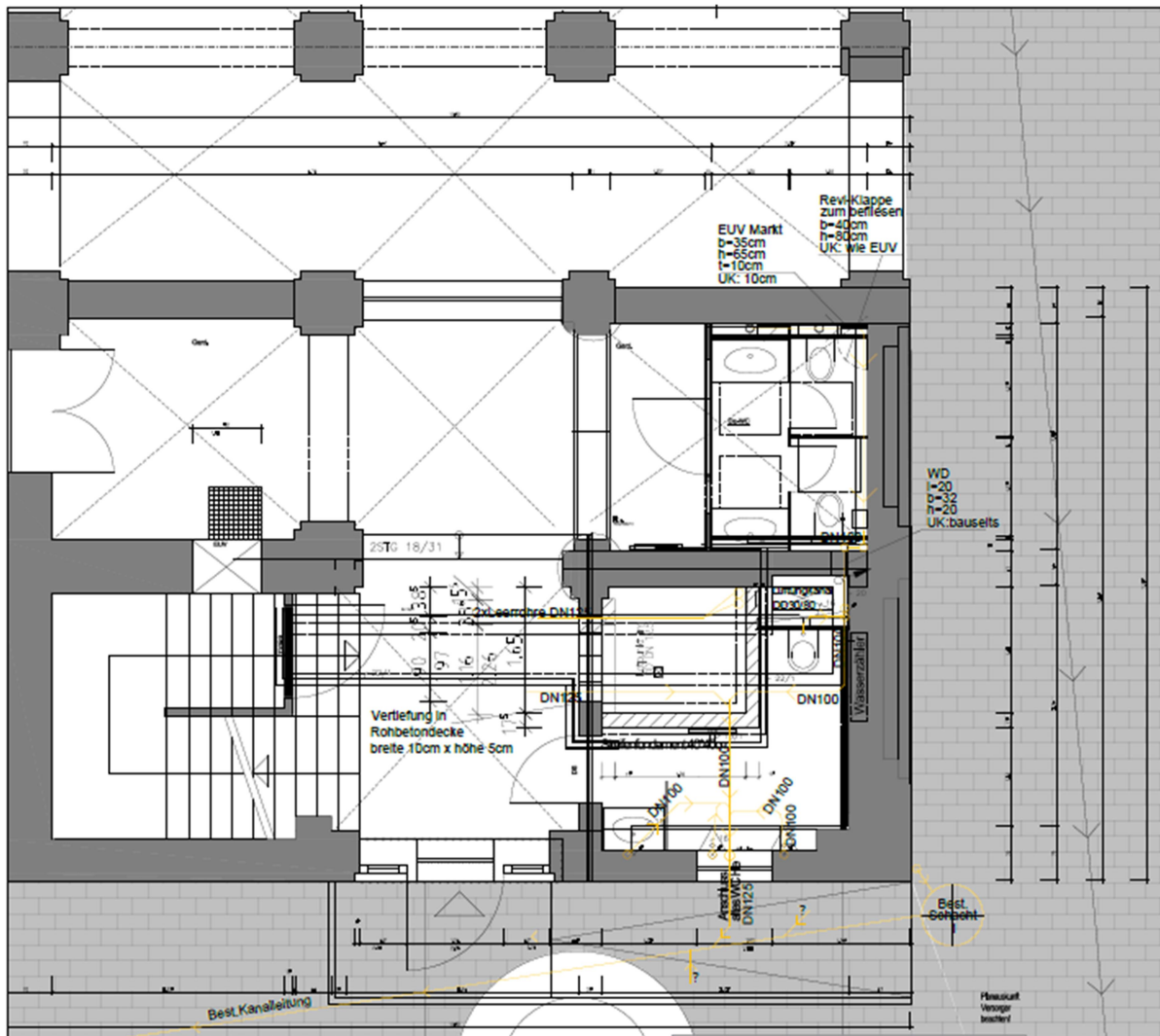


Anlass der Untersuchung

Die historische Erschließungssituation mit der Treppenanlage entspricht nicht mehr dem heutigen Anspruch, öffentliche Räume barrierefrei zu erschließen. Vor allem der Ratssaal ist für Rollstuhlfahrer derzeit nicht zu erreichen. Es ist daher beabsichtigt, im Bereich der heutigen Damentoilette einen Aufzug einzubauen. Da dieser Aufzug im Erdgeschoss vom Haupteingang aus aufgrund weiterer Stufen nicht erreichbar wäre, soll eine auf der Nordseite des Gebäudes befindliche ehemalige Arkade wieder geöffnet werden und einen gläsernen Zugang bilden.

Im Zuge dieser Maßnahme sollen zugleich das Treppenhaus und die sanitären Anlagen grundlegend saniert bzw. neu hergestellt werden. Die Herrentoilette wird dabei nach Einbau des Aufzugsschachtes an gleicher Stelle realisiert, die Damentoilette soll an der Stelle der heutigen kaum genutzten Garderobe mit zwei Toiletten neu eingerichtet.

Im Zuge der Baumaßnahme wurden die Toiletten aus der Nachkriegszeit vollständig, d.h. einschließlich Bodenplatte und Wandfliesen zurückgebaut, dabei wurden Spuren früherer Bauzustände freigelegt, die im Folgenden dokumentiert werden.



Geplante Maßnahme

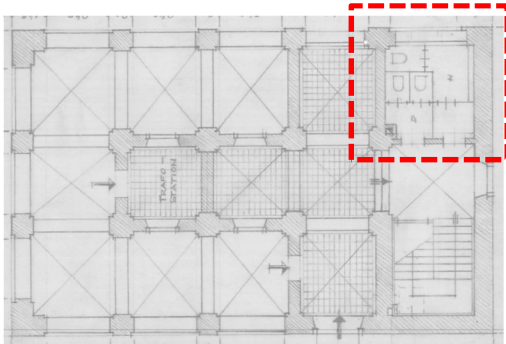
Dokumentation Bestandssituation



Eingangssituation



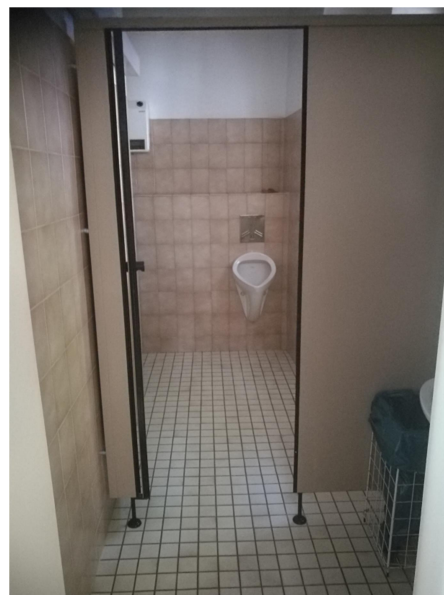
Aufgang zum Treppenhaus
mit Türen zu den alten Toilettenanlagen



Bereich Umbaumaßnahme
Toilettenanlage



alte Damentoilette



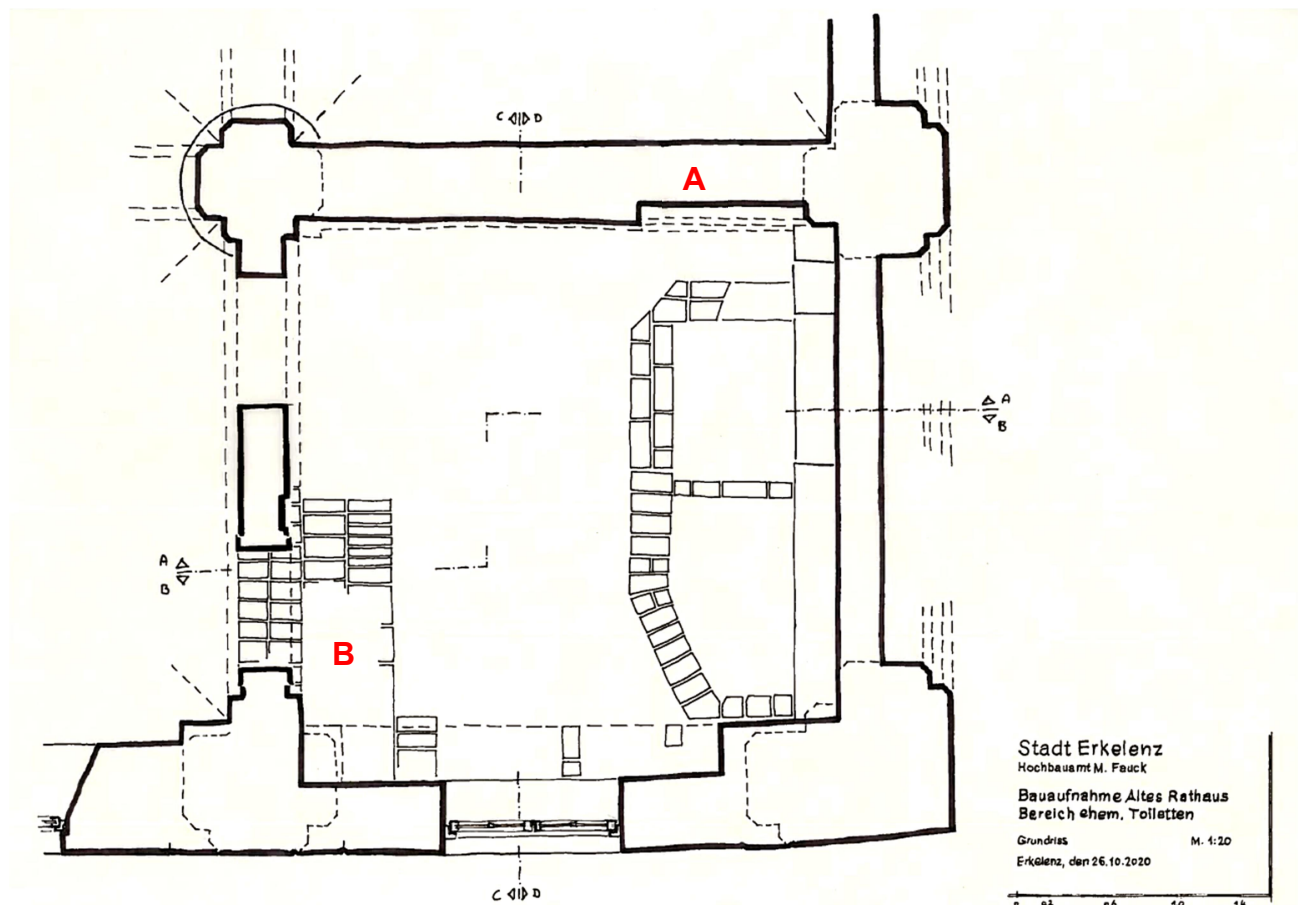
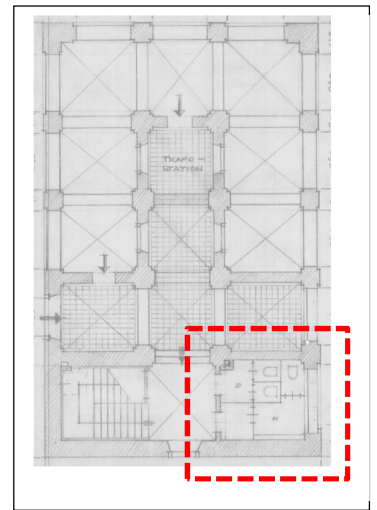
alte Herrentoilette

Zeichnerische Dokumentation im Bereich der ehem. Toilettenanlagen

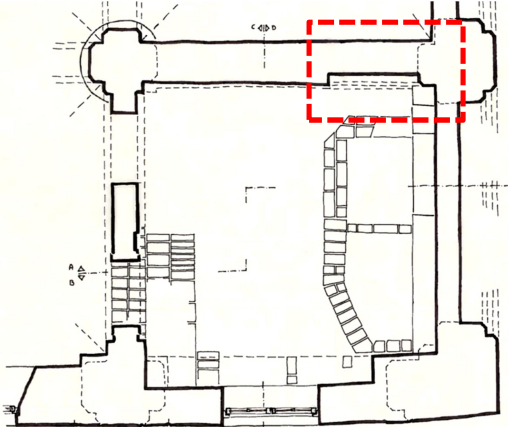
Im Rahmen der Dokumentation wurden der Grundriss sowie 4 Ansichten/Schnitte im Bereich der ehemaligen Toiletten angefertigt. Darin wurden zum einen die von außen erkennbaren Ansätze der ursprünglichen Bögen eingetragen und zum anderen diese Strukturen anhand der bestehenden Arkaden gestrichelt als Rekonstruktion ergänzt. Die Lage des Teilausschnittes ist in dem Gesamtgrundriss eingetragen.

Insgesamt ist der Bereich von den Zerstörungen während des Krieges und den späteren Einbauten der Toilettenanlagen stark überformt und weist nur noch wenige historische Spuren auf.

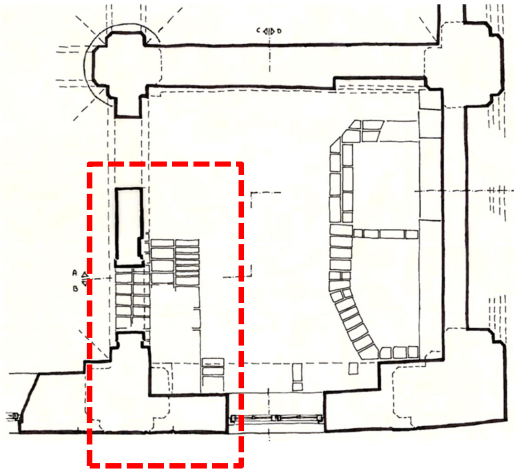
Die besonders bemerkenswerten Spuren sind dabei ein freigelegter Bogenansatz (A), die Stufenanlage in Richtung des Zuganges zur bestehenden Treppe in das Obergeschoss (B) sowie eine Abmauerung mit unbekanntem Zweck gegenüberliegend (C).



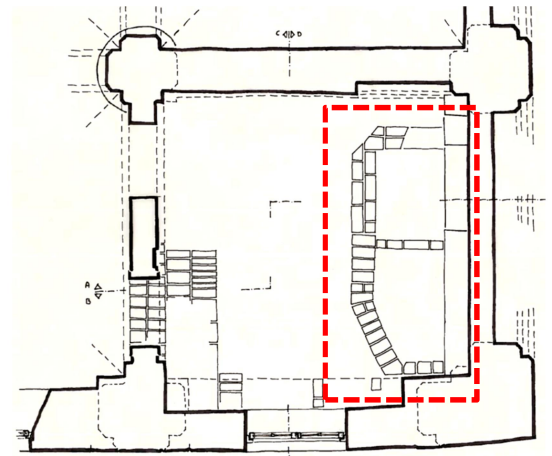
Freigelegter Bogenansatz



Stufenanlage Richtung Treppenhaus

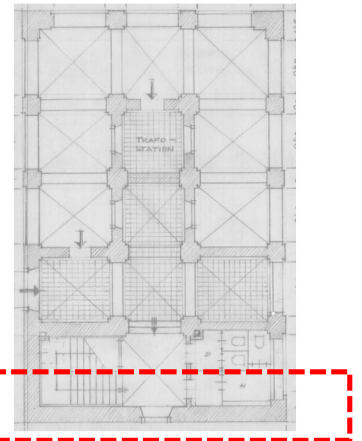
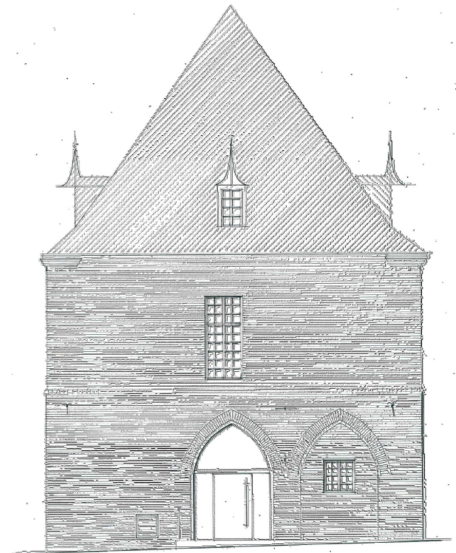


freigelegte Abmauerung

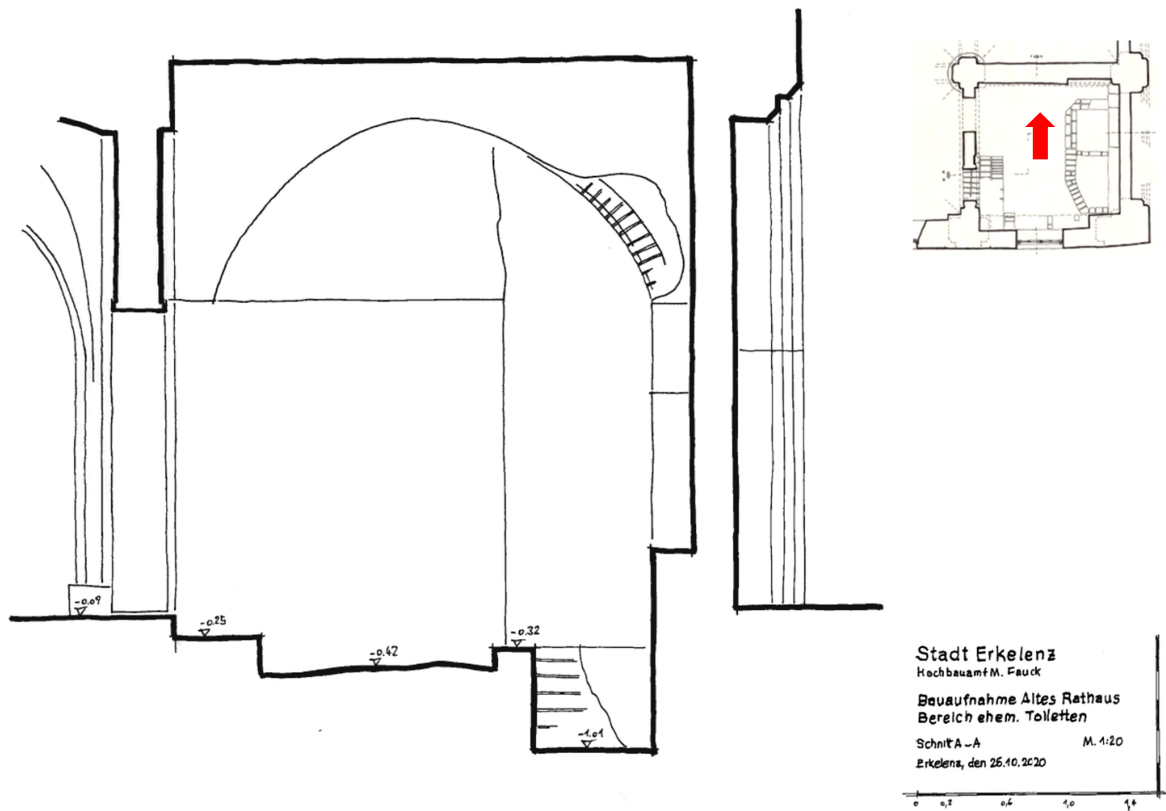


Dokumentation Nordfassade

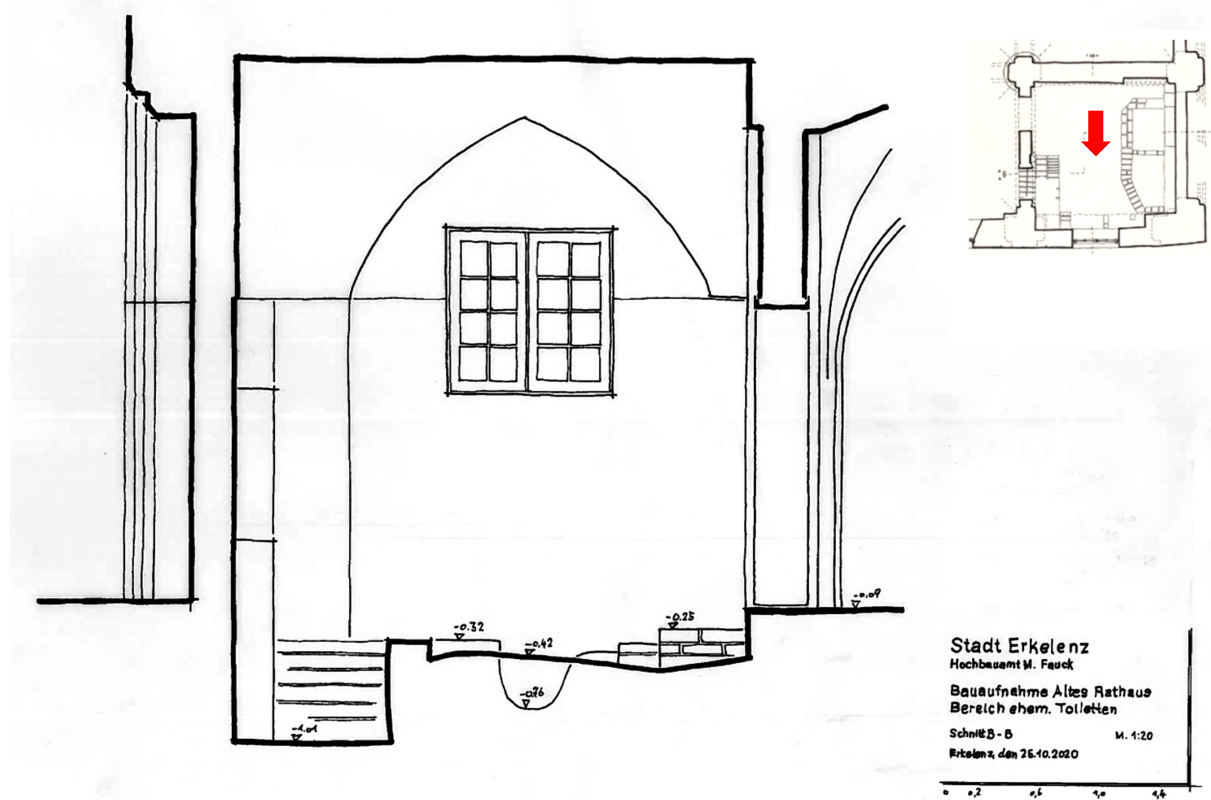
Während die zum Markt hin orientierten Fassaden insgesamt als Arkaden ausgebildet sind, ist die Nordfassade bislang geschlossen, im Erdgeschoss befinden sich hier lediglich zwei Fensteröffnungen aus jüngerer Zeit. Allerdings zeichnen sich hier zwei Spitzbögen in der Fassade ab, die genau den geöffneten Arkaden entsprechen. Lediglich das östliche Feld der Nordfassade lässt keinen Ansatz einer Arkade erkennen, hinter diesem Bereich befindet sich die Treppenanlage in das Obergeschoss. Die in der Ansicht dargestellte Türanlage ist der zukünftige barrierefreie Zugang, für den ein Torbogen wieder geöffnet werden soll.



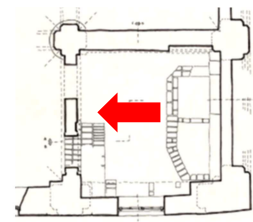
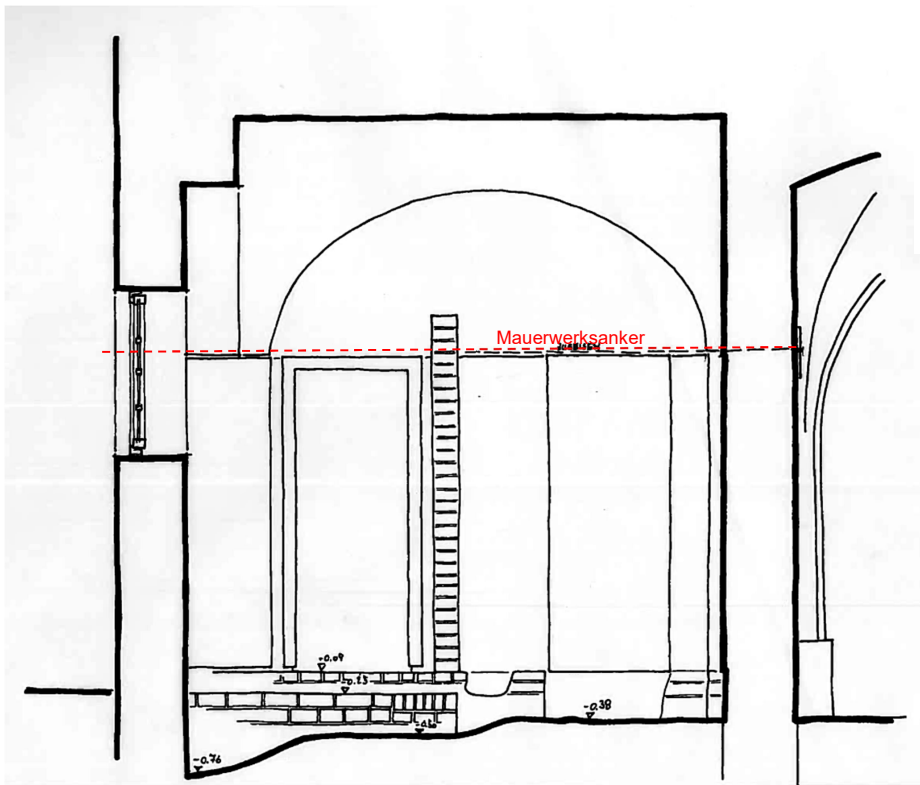
Zeichnerische Dokumentation im Bereich der ehem. Toilettenanlagen Schnitt A - A



Zeichnerische Dokumentation im Bereich der ehem. Toilettenanlagen Schnitt B - B



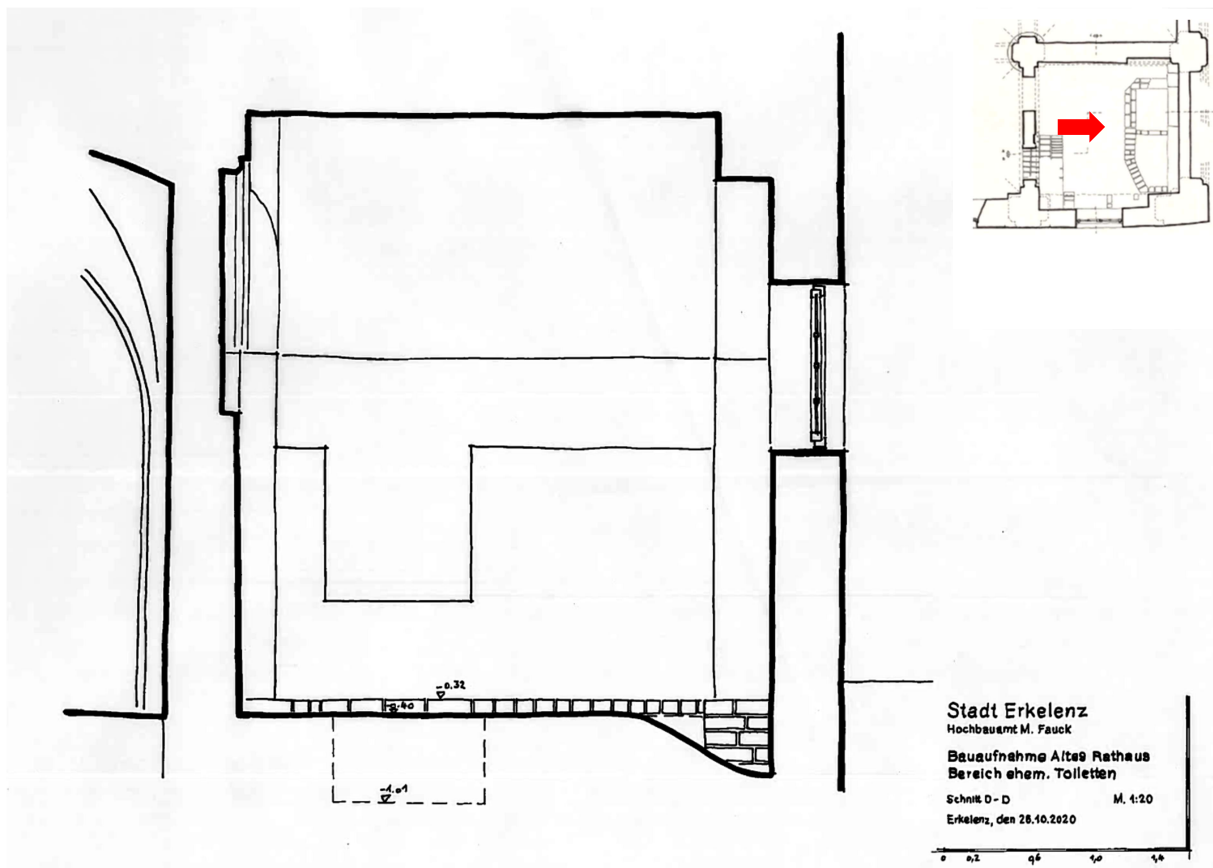
Zeichnerische Dokumentation im Bereich der ehem. Toilettenanlagen Schnitt C - C



Mauerwerksanker in Nordfassade



Zeichnerische Dokumentation im Bereich der ehem. Toilettenanlagen Schnitt D - D



Zusammenfassung und Bewertung

Wie bereits ausgeführt wurde das Alte Rathaus ursprünglich mit einer vollständig offenen Erdgeschosshalle errichtet, die als Markthalle diente. Diese Arkaden wurden bei dem Umbau im Jahre 1756 zugemauert und erst beim Wiederaufbau nach Bombenvolltreffern größtenteils wieder geöffnet. Der nun erkennbare gemauerte Bogenansatz entspricht den vorhandenen offenen Arkadenbögen und lässt gemeinsam mit dem vorhandenen, jedoch zugemauerten Arkadenbogen zum Parkplatz hin (Westseite) sowie dem in der Nordfassade noch erkennbaren Bogenansatz den Schluss zu, dass auch der Bereich der bisherigen Toilettenanlagen zu der offenen Markthalle gehörte und somit mit Ausnahme der eigentlichen Treppe sämtliche Joche mit Gewölben versehen und mit Ausnahme des Treppenjoches als Arkaden geöffnet waren.

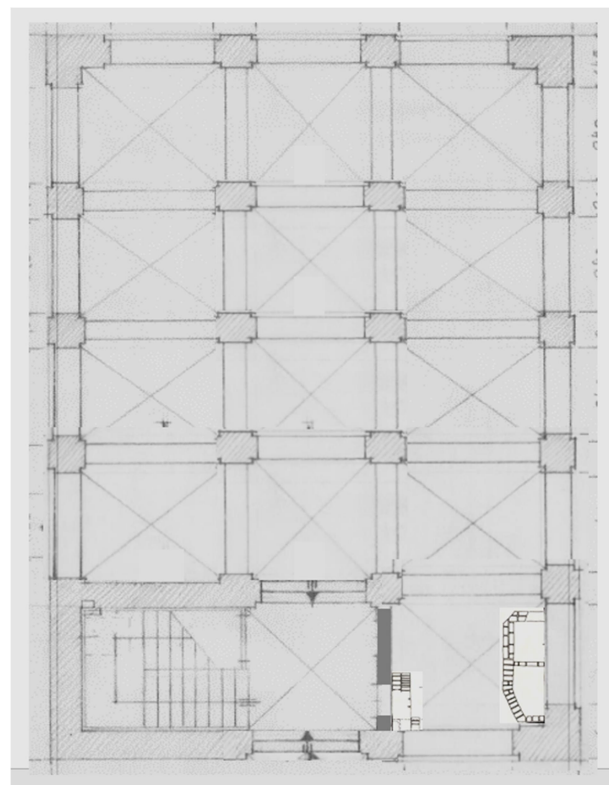
Unmittelbar oberhalb der Türöffnungen zu den ehemaligen Toiletten verläuft ein eiserner Zuganker mit Kopfeisen sowohl in der Nordfassade als auch in der Eingangshalle. Dabei handelt es sich wahrscheinlich um einen historischen Zuganker, entsprechende Anker gibt es innerhalb der Arkaden sonst nicht. Es spricht daher vieles dafür, dass diese Wand bereits aus der Erbauungszeit der Alten Rathauses stammt.

In diesem Zusammenhang wird die Stufenanlage vor diesen Türen interessant. Der heutige Zugang ist im Zusammenhang mit dem Umbau im Jahr 1756 gestaltet worden und somit nicht der ursprüngliche Zugang. Möglicherweise ist die Stufe vor den Öffnungen in der Wand mit dem Zuganker ein Hinweis darauf, dass sich hier ein ursprünglicher Zugang befunden hat. Dagegen spricht allerdings, dass das Joch vor dem Treppenabsatz zu beiden Seiten ebenfalls nach Norden und Süden Bögen aufweist und somit wahrscheinlich arkadenförmig geöffnet war. Ebenfalls unklar sind das Alter und die Funktion der Funde gegenüber der Stufen.

Denkbar ist daher auch, dass diese beiden Funde nicht der ursprünglichen Erbauungszeit 1541 – 1546 zuzuordnen sind, sondern dem Umbau im 18. Jahrhundert. Diese Funde hätten sich dann innerhalb eines geschlossenen Raumes befunden, dann wohl eher einem Neben- bzw. Funktionsraum. Für diesen Ansatz spricht auch die eher unregelmäßige Ausführungen mit wechselnden Formaten, die nicht für einen repräsentativen Zugang sprechen.

Erkelenz, den 16.11.2020

Martin Fauck
Stadtbaudirektor



Mögliche Rekonstruktion